

Kommt nun der Weidmann mit Hund und mit Blei,  
Fürcht' mich nicht! fürcht' mich nicht!  
Liegend ich beide nicht scheu'.  
Steht nur der Weizen und grünnet das Laub,  
Ich meinen Feinden nicht werde zum Raub,  
Aber die Schnitter, die machen mich arm,  
Wehe mir! wehe mir!  
Daß sich der Himmel erbarm'!

Kommen die Schnitter, so ruft sie ganz feck:  
Tritt mich nicht! tritt mich nicht!  
Liegend zur Erde gestreckt.  
Flieht von geschnittenen Feldern hindann,  
Weil sie sich nirgends verbergen mehr kann,  
Klaget: Ich finde kein Körnlein darin,  
Ist mir leid! ist mir leid!  
Flieht zu den Saaten dahin.

Ist nun das Schneiden der Früchte vorbei,  
Harte Zeit! harte Zeit!  
Schon kommt der Winter herbei.  
Hebt sich vom Lande zu wandern nun fort,  
Hin zu dem andern weit fröhlichem Ort,  
Wünschet indessen dem Lande noch an:  
Hüt' dich Gott! hüt' dich Gott!  
Fliehet in Frieden bergan.

## 9. Hans Sachs.

Aus: „Die ungleichen Kinder Eva“.

Adam spricht:

Ich hab' von Gabriel vernommen,  
Der Herr werd' morgen zu uns  
kommen,  
Bei uns zu halten ein hohes Fest,  
Und solches er uns wissen läßt:  
Will schauen, wie das Haus wir halten,  
Auch wie wir unsrer Kinder walten,  
Wie wir im Glauben sie belehren,  
Auch wie sie fürchten Gott und ehren;  
Nach dem wird er uns leicht begnaden.  
Drum so thu' die Kinder baden  
Und schmück' sie auch mit deiner Hand,  
Leg' ihnen an ihr Feiergewand;  
Rehr' auch das Haus und streue Gras,

Auf daß allhier es duft' baß,  
Wenn morgen kommt der Herrgott  
herein  
Mit all den lieben Engeln sein.

Eva spricht:

O Adam, mein viellieber Mann,  
Das alles wird von mir gethan,  
Weil Gott der Herr will kommen 'rein.  
Ach Lob sei Gott dem Schöpfer mein,  
Daß er doch unser noch gedenket  
Und in dies Glend zu uns lenket  
Aus seinen väterlichen Gnaden.  
So will ich heut' Abend die Kinder  
baden